

Wildblumenwiese statt Rasen – Aufruf der Naturschutzverbände

Ein Plädoyer für mehr Artenvielfalt

Von Horst HAPPE

„Wiese statt Rasen“ – mit diesem Motto möchten Naturschutzverbände im Kreis Höxter nicht nur Naturliebhaber, sondern alle Bürger dazu aufrufen, im heimischen Garten mehr „Wildblumenwiesen“ statt „Einheitsrasen“ bzw. „Englischen Rasen“ anzulegen. Das gilt auch für größere stadteigene oder private Rasenflächen.

Einige Bürger haben in ihrem eigenen Garten schon seit Jahren auch eine Wildblumenwiese. So haben sie von Frühling bis Herbst viele Pflanzen- und Tierarten, neben dem Beitrag für Naturschutz mit den bunten Blumen auch ein persönliches Naturerlebnis. Daneben kann man auch noch ein Beet mit Ackerwildkräutern, z. B. Kornblumen, Lein, Feldrittersporn anlegen.



Abb. 1: Blühende Raine an der Paul-Keller-Straße, Höxter am 30.05.2015 (Foto: K. DÖRFEL)

Bereits im Jahre 2013 hatte der Bauhof in Verbindung mit der Stadtgärtnerei Höxter an der Lütmarser Straße oberhalb des Bollerbachs nahe dem Radweg und am Ende der Paul-Keller-Straße auf einer Fläche von 650 m² Zwiebeln von Osterglocken gesetzt und Wildblumenwiesen angelegt, zwecks Schaffung von Lebensraum für Insekten und als Bienenweide, Motto „Blühende Raine“.

Dabei wurde ein besonderes Augenmerk auf die Verwendung heimischen Arten gerichtet, so die Verantwortlichen von der Stadtgärtnerei Höxter.



Abb. 2: Blühende Raine an der Paul-Keller-Straße, Höxter, am 30.05.2015 – Detail (Foto: K. DÖRFEL)

Es wäre im Sinne vieler Bürger wünschenswert, wenn die städtischen Aktivitäten auf weitere Flächen ausgedehnt werden könnten. Die Stadt lasse sowieso große stadteigene und an Landwirte verpachtete Wiesen nur noch einmal im Jahr mähen (Ende Juli/Anfang August), so dass generative und vegetative Vermehrung gewährleistet ist, wie von Seiten der Stadt Höxter verlautete.

Wildblumenwiese und Einheitsrasen

Zwischen einer Wildblumenwiese und dem Einheitsrasen bzw. Englischem Rasen liegen Welten. Die Blumenwiese, auch Raine und Straßenränder, sind artenreiche Pflanzengesellschaften auf mageren Standorten mit hohem Kräuteranteil, buntem Blütenaspekt und artenreicher Tierwelt und Bienenweide. Sie sollten nur ein- bis zweimal gemäht werden.

Der erste Schnitt erfolge Ende Mai bis Mitte Juni, wenn Huflattich, Wiesenschaumkraut, Scharbockskraut, Löwenzahn und Margerite verblüht seien (Frühlingsaspekt). Ende August/Anfang September kann man vor dem letzten Schnitt, wenn man auf einen dritten verzichte, die Blumenwiese in ihrer vollen Blütenpracht genießen: Kleine Braunelle, Weißklee, Hahnenfuß, Wiesenhornklee, Kleine Kleearten, Sauerampfer, Spitzwegerich, Schafgarbe, Wilde Möhre u. a.

„Jetzt stellen sich auch die Schmetterlinge ein: Zitronenfalter (oft schon im März), Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge, Kohlweißlinge, Kaisermantel, Admiral (!) und verschiedene Heufalter“.



Abb. 3: Sommeraspekt einer Wildblumenwiese (Foto: Chr. KINDLER)

Ferner wimmelt es von Honigbienen, Wildbienen, Wespen, Erdhummel, Schwebfliegen, Grashüpfer, Käfer, Wanzenarten, verschiedene Spinnenarten. Auch der heimischen Vogelwelt kommt eine Wildblumenwiese zu Gute, denn hier ist der Tisch reich gedeckt, z.B. für den Hausrotschwanz und den Stieglitz (Distelfink), der die Samen der Kornblumen pickt.

Das Schnittgut muss allerdings immer entfernt werden, um jegliche Düngung zu vermeiden. (Kräuterförderung durch Samenbildung). Vielschnitt- oder „Englischer“ Rasen ist dagegen artenarm und besteht vorherrschend aus Gräsern, besitzt kaum Blütenaspekte und die Tierwelt ist artenärmer und beherbergt meist „Allerweltarten“. Er wird auch häufig als Spiel- und Sportfläche genutzt. Zahlreiche Maßnahmen zwecks Erhalts des grünen Rasens sind nötig. Neben der Vielzahl der Rasenschnitte (10-20) sind ein erhöhter Arbeitsaufwand wie Düngung, Bekämpfung unerwünschter Kräuter, Mulchschnitt, Vertikulieren u. a. vonnöten.

Anlegen einer Wildblumenwiese

Wenn man den heimischen Rasen nicht mehr mäht, stellen sich meist etliche Wildkräuter wieder ein, vor allem mehrjährige Pflanzen, z.B. Löwenzahn.

Wenn das nicht der Fall ist, so muss man mit der Aussaat von mehrjährigen einheimischen Wildblumenmischungen nachhelfen. „Diese entwickeln im Gegensatz zu einjährigen Mischungen ihre volle Pracht erst im zweiten bis dritten Jahr nach der Aussaat. Um eine artenreiche Wildblumenfläche zu entwickeln, werden im ersten Jahr sogenannte Schröpfschnitte (gezieltes Kurzhalten der Pflanzen) durchgeführt. Dadurch wird dem Saatgut die zur Keimung wichtige Belichtung des Bodens gesichert.“



Abb. 4: Wildblumenwiese unterhalb des Berufskollegs, Höxter (Foto: H. HAPPE)

Durch Einsaat von evtl. weiterem Wildblumensamen können weitere Kräuter keimen und sich in den Folgejahren zur artenreichen Blumenpracht entwickeln“, so die Stadtgärtnerei bzw. der Bauhof in Höxter. Zweimaliges Mähen im Jahr bleibt aber Voraussetzung für den Blüenschmuck.

Mit gutem Beispiel voran

Im vorletzten Jahr hatte auch die katholische Pfarrgemeinde den Rasen um die „St. Peter und Paul-Kirche“ nicht mehr mähen lassen, so dass eine blühende Löwenzahnwiese die Gottesdienstbesucher zur Messe oder zur Maiandacht begrüßen konnte.

Bereits um Ostern blühten die von Gläubigen im vorigen Herbst gesetzten Zwiebeln von vielen Osterglocken: ein Beispiel zur Nachahmung. Mahnte doch auch Papst Franziskus in seinen Reden zur „Bewahrung der Schöpfung“.

Literatur

Anlage von Wildblumenflächen [... durch die Stadtgärtnerei Höxter]. – OWZ zum Sonntag vom 30.06.2014.

HAPPE, H. (2015): Wildblumenwiese statt Rasen. Plädoyer für mehr Artenvielfalt. – Höxter-Corvey 4/2015: 9-13.

NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ (NLWKN; Hrsg.; o. J.): Blühende Raine: natürlich voller Leben, Tiere und Pflanzen der Wegränder erleben und erkennen. – Broschüre.

NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ (NLWKN; Hrsg.; 2014): Blumenwiesen – Förderung von artenreichem Grünland, Bestimmungshilfe für die in den Fördermaßnahmen verwendeten Kennarten, 4. Auflage (12/2014).

Anschrift des Verfassers:

Horst HAPPE

Paul-Keller-Str. 69

37671 Höxter

horst.happe@t-online.de